



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Die Malerei des 14. Jahrh. in Rom und Padua

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

deutlich gemachten Allegorie hatte der Künstler nichts zu thun; seine Meisterschaft bewährte er in den Einzelgestalten der durch Ebenmaß, Anmut und Würde ausgezeichneten Tugenden, insbesondere des Friedens und der Gerechtigkeit. Die Fragmente einer Kreuzigung mit überlebensgroßen Figuren im Seminario (früher Kloster S. Francesco) in Siena entstammen gleichfalls den Händen Ambrogios und weisen auf den Einfluß Giotto's auch in der Siener Schule hin. Wie lange sich die überlieferte Richtung in Siena erhielt, offenbaren die Wandgemälde des Taddeo di Bartolo in der Kapelle des Palazzo pubblico, auf denen einige Vorgänge aus dem Leben der Maria und namentlich ihr Tod, ihre Bestattung und ihre Himmelfahrt ganz im alten Stil geschildert wird.

Vom Fuße der Alpen bis nach Sizilien hinunter waren Maler im 14. Jahrhundert eifrig beschäftigt. In einzelnen Schulen, z. B. der altumbrischen, entdecken wir schon jetzt die Keime zu den eigentümlichen Blüten, welche die Malerei hier später später trieb. In Rom wurde noch im Anfange des 14. Jahrhunderts die Mosaikmalerei (Tribuna in S. Maria Trastevere, Fassade an S. M. Maggiore) erfolgreich geübt. Einzelne Künstler erfreuten sich weiten Ruhmes. Die Uebersiedelung der Päpste nach Avignon brachte aber die künstlerische Thätigkeit ins Stocken und raubte der Malerei die Möglichkeit stetiger Entwicklung. Bedeutend erscheint ihr Aufschwung nur dort, wo sie an Giotto sich anlehnte. Das ist in Padua der Fall. Altichiero da Zevio aus Verona begann 1376 die Kapelle S. Felice im Santo mit Fresken zu schmücken und setzte das Werk hier und in der Kapelle S. Giorgio in Gemeinschaft mit einem gewissen Jacopo d'Avanzo fort. Gegenstand der Schilderung war das Leben Christi, die Legende der Heiligen Jacobus, Georg (Fig. 35), Lucia und Katharina. Die Künstler kommen Giotto im Verständnis der Bewegungen und des Ausdruckes und in der Kunst lebendiger Schilderung ganz nahe, überragen aber ihn, wie alle Zeitgenossen, durch die Schönheit und Kraft der Färbung. Ob sich hier vielleicht schon die koloristische Richtung vorbereitete, welche nachmals in Oberitalien ihre beste Heimat fand?



Fig. 36. Säulenkapiäl aus dem Pal. Seroja in Florenz.